

# Grenzwert

Informationsblatt und Mitgliederzeitschrift

Mobilfunkkritischer Verein in Oberfranken

Gesundheitsvorsorge | Information | Dokumentation | Meinungsbildung



Juni 2022

## Ein gelbes Herz als Zeichen für Elektrohypersensibilität

Am 16. Juni 2022 fand zum fünften Mal der „Welttag der Elektrohypersensibilität“ statt. Die Aktion hat ihren Ursprung in Frankreich, wo sie von der Organisation Coeurs d'EHS ins Leben gerufen wurde. Seit 2018 haben sich global zahlreiche Gruppen und Verbände der Bewegung angeschlossen.

### DER KOLIBRI ALS SYMBOL FÜR AKTIVES ENGAGEMENT



Am Welttag der Elektrohypersensibilität (EHS) werden gelbe Herzen in der Öffentlichkeit gezeigt, in sozialen Medien geteilt, leere gelbe Stühle auf funkbelastete öffentliche Plätze gestellt, um die vom öffentlichen Leben ausgeschlossenen Elektrohypersensiblen sichtbar zu machen! In dem gelben Aktionsherz ist ein Kolibri abgebildet. Der Kolibri steht als Symbol für das aktive Engagement jedes Einzelnen beim Beheben von Gefahren:

Entsprechend einer indianischen Legende sucht der Kolibri bei einem Waldbrand unermüdlich nach Wassertropfen, um sie aus seinem Schnabel auf das Feuer fallen zu lassen, während alle anderen Tiere angsterfüllt, bestürzt und ohnmächtig dem Brand zusehen. Die verwendete gelbe Farbe steht hierbei für den Kanarienvogel, der im Bergbau vor Kohlenmonoxid warnen sollte. Elektrohypersensible Menschen sind wie die Warnuhr, ähnlich der von Kanarienvögeln.

### EHS GRENZT IMMER MEHR MENSCHEN AUS

Der Mobilfunk ist von einem Großteil der Bevölkerung ebenso nicht wahrnehmbar wie Kohlenmonoxid im Bergbau. Dennoch zeigt sich, dass immer mehr Menschen elektrohypersensibel werden. Keine amtliche Statistik listet die Betroffenen auf. Diese Personengruppe kann dann am öffentlichen Leben immer

weniger teilnehmen, wenn der Mobilfunk flächendeckend eingeführt ist. Beispielsweise können Elektrohypersensible nicht beschwerdefrei in öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, an Veranstaltungen teilnehmen, in Mehrfamilienhäusern schlafen, an „normalen“ Arbeitsplätzen arbeiten, sich in der Nähe von funkenden Geräten aufhalten oder in Krankenhäusern behandelt werden.

### ELEKTROHYPERSENSIBLE FORDERN: MOBILFUNKSTRAHLUNG REDUZIEREN

Die Grenzwerte der hochfrequenten Mobilfunkstrahlung liegen in Deutschland bei maximal 10 Millionen Mikrowatt je Quadratmeter ( $\mu\text{W}/\text{m}^2$ ). Aus umweltmedizinischer Sicht sollten im öffentlichen Raum Werte von unter  $100 \mu\text{W}/\text{m}^2$  eingehalten werden, am Schlafplatz sind Werte von kleiner  $10 \mu\text{W}/\text{m}^2$  anzustreben. Kontakt: Thomas Warmbold, <https://gesund-vernetzt.de/>

## Modschiedel kann aufatmen - kein Senderstandort in der Ortsmitte

In Modschiedel, einem kleinen Ort im Landkreis Lichtenfels, hatte sich im August 2020 eine Bürgerinitiative gegen den geplanten Mobilfunksender in der Ortsmitte gegründet.

### Nur 250 Meter vom Kindergarten

Nicole Schmitt, eine der Initiatorinnen, wiederholte seither immer wieder die Forderung der Bürgerinitiative, einen alternativen Standort für den Sender zu suchen. Die Gruppe sei nicht generell gegen den Mobilfunkausbau, allerdings wäre der

Mast zu nah am Ort und an einem Kindergarten. Dieser liege nur zweihundertfünfzig Meter vom geplanten Standort entfernt.

### Bürgermeister und Gemeinderat lenken ein

Die Gemeinde hatte dem Betreiber Alternativstandorte vorgeschlagen, von denen nun ein Standort akzeptiert wurde. Der Mobilfunksender soll jetzt außerhalb der Ortsbebauung auf einer Anhöhe stehen. Die Planungen laufen bereits.

### Der Einsatz hat sich gelohnt

Die kleine Bürgerinitiative hatte einen enormen Aufwand betrieben. „Man habe unter anderem Spruchbänder gemalt und vor der Gemeinderatssitzung demonstriert sowie zwei Referenten der Bürgerinitiative Lichtenfels zu einem Vortrag nach Modschiedel eingeladen“, sagt Nicole Schmitt, die selbst zwei kleine Kinder hat. Wenn nun der Funkmast nicht in der Ortsmitte steht, dann hat sich der große Aufwand gelohnt.

## Frankenpost fragt nach bei der Bürgerinitiative Hof

Das Handy-Netz mit den Mobilfunkstandard 4G soll im Hofer Land weiter ausgebaut werden. Wie die Frankenpost berichtete, haben staatliche Messungen insgesamt 55 Versorgungslücken aufgetan, die nach Möglichkeit geschlossen werden wollen. Mobilfunk-Kritiker sehen schon jetzt die Grenze des Erträglichen für die menschliche Gesundheit erreicht. Die Frankenpost hat nachgefragt bei Marianne Günther, Sprecherin der Mobilfunk-Initiative Hof, die sich gegen einen weiteren Ausbau des Handy-netzes ausspricht. (Nachstehend ein Auszug aus dem Interview, veröffentlicht am 26.4.22)

**Frage:** Was halten Sie davon, dass 55 zusätzliche Mobilfunkmasten im Landkreis Hof dazu kommen könnten, um die momentanen Versorgungslücken im Bereich 4G zu schließen?

**Antwort:** Wir können nicht nachvollziehen, ob die berichteten Versorgungslücken tatsächlich vorhanden sind. Wir erinnern daran, dass der Gesetzgeber von den Telekommunikationsanbietern lediglich eine angemessene Outdoor-Versorgung erwartet. Für eine bestmögliche Indoor-Versorgung müssen die Handynutzer selbst sorgen, entweder durch Verkabelung oder durch Außenantennen am Haus.

**Frage:** Die Funkwellen des nächsten Standards 5G sind Experten zufolge denen von 4G sehr ähnlich. Warum sehen Sie 5G so besonders kritisch?

**Antwort:** Der Begriff „5G“ ist keine eigentliche Technikbeschreibung, sondern eher ein Marketingbegriff für die Industriefirmen. Damit wird eine bessere und schnellere Datenversorgung versprochen. Tatsächlich ist das echte „5G“ bei den höheren Frequenzen ab drei Gigahertz zu finden. Hier kommt die Strahlenbündelung, das sogenannte Beamforming, zur Anwendung. Menschen sind während des Datenempfangs sehr hohen Feldstärken ausgesetzt. Dieser Risikobereich ist bisher noch gar nicht erforscht worden.



August-Mohl-Straße in Hof

**Frage:** 5G ist bisher im Hofer Land kaum ausgebaut, wäre aber zwingend, um autonomes Fahren zu verwirklichen. Wie sehen Sie diesen Aspekt?

**Antwort:** Nach neuesten Informationen reicht nicht einmal 5G im hohen Frequenzbereich aus, um autonomes Fahren zu ermöglichen. Der dafür notwendige Funkstandard „6G“ wird noch einige Jahre auf sich warten lassen. Warum sollte man jetzt schon alle fünfzig Meter Antennen an die Straße setzen, wenn dies technisch nutzlos wäre. Weiterhin verursacht diese Technik einen hohen Energieverbrauch, unter anderem durch die dafür notwendigen Cloud-Anwendungen.

**Frage:** Welche Ziele und Pläne setzen Sie dem Ausbau des Mobilfunknetzes entgegen?

**Antwort:** Unsere Forderung geht hin zu einem flächendeckenden Ausbau mit Glasfaserkabeln, so dass jeder Haushalt, jede Verwaltung und jeder

Gewerbebetrieb über eine schnelle Datenverbindung verfügt. Weiterhin fordern wir den Gesetzgeber auf, der Gesundheitsvorsorge einen hohen Rang einzuräumen und durch Gesetze und Verordnungen dafür zu sorgen, dass die Strahlenbelastung durch Antennenstandorte so gering wie möglich gehalten wird. Außerdem appellieren wir an unsere Mitbürger, mit dem Ziel, mobile Anwendungen nur im Notfall anzuwenden und nicht zum bloßen Zeitvertreib.

**Frage:** Geht es Ihnen auch darum, dass die Mobilfunkmasten nicht zu nahe an der Wohnbebauung stehen sollten? Eine Telekom-Mitarbeiterin hat mir vor einiger Zeit erklärt, dass es sogar besser wäre, wenn sie nicht zu weit weg stehen, weil sie sonst „brüllen“ müssten statt zu „flüstern“, sie würden sonst also noch viel mehr strahlen. Was sagen Sie dazu?

**Antwort:** Die Telekom-Mitarbeiterin argumentiert aus der Sicht der Telefonnutzer. Dabei übersieht die Industrievertreterin, dass die Strahlenbelastung direkt am Endgerät immer extrem hoch ist. Ob der Sender nun etwas näher am Nutzer dransteht oder nicht, ist für diese Sichtweise zu vernachlässigen. Unsere Initiative will erreichen, dass die Dauerbestrahlung, besonders während der Nachtruhe, so gering wie möglich bleibt. Dafür muss die ausgesendete Feldstärke durch ausreichenden Abstand niedrig gehalten werden.